

Fünf schnelle Frauen sorgten für Furore

Die Track Riders holten bei den 24 Stunden von Aigle Bronze. Alle überrascht hat die reine Frauenequipe der Zürcher.

Von **Martin Born**

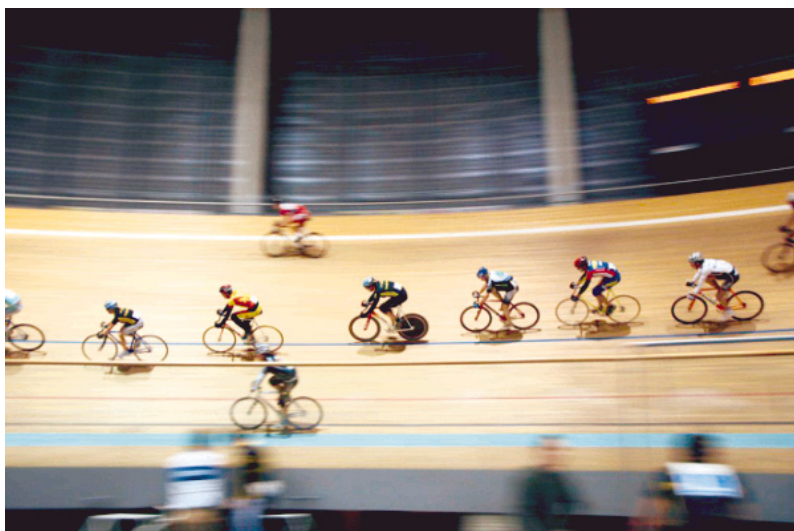
Rad. – Sie drehten sich während 24 Stunden im Kreis. Als sie zum letzten Mal wieder dort waren, wo sie das Rennen begonnen hatten, hatten sie 1065,1 km zurückgelegt. Das sind 5350 Runden. Zum Sieg fehlten 5,8 Kilometer oder knapp 30 Runden, zum zweiten Platz gar nur 1,9 Kilometer oder sieben Runden. Beim 24-Stunden-Rennen auf der Holzbahn des Centre Mondial du Cyclisme in Aigle wurde die erste Mannschaft der Zürcher Track Riders nur von den Teams des VC-Orbe und des RC Olympia Biel geschlagen.

Im Gegensatz zu den beiden schnelleren Teams sind die Track Riders kein Velo-Club, sondern eine lockere Vereinigung, die vor drei Jahren aus Zufall entstanden ist und eine gemeinsame Passion hat. Es begann mit einem Bahnkurs beim «Rennbahn-Vater» Wisel Iten in Oerlikon und keimte in einem Forum des Akademischen Sport-Verbandes Zürich (ASVZ), in dem Studenten der beiden Universitäten und Velokuriere ihre Ansichten zum Runderdrehen mit Starrlaufvelos ohne Bremsen austauschten. Als ein Kurier die Kollegen in einem Mail mit Track Riders International anschrieb, war das Kind getauft.

Das 24-Stunden-Rennen von Aigle, offiziell Tour du monde genannt (auch wenn die 24 Teams zusammen nur rund 24 000 und nicht 40 000 Kilometer zurücklegten, aber man kann ja auch auf der Höhe von Zürich die Welt umkreisen), wurde bald zu einem Höhepunkt im Programm der Track Riders. In Aigle sind die Zürcher beliebt, und als diesmal die Besten geehrt wurden, markierten sie Präsenz. Sie gewannen die Teamwertung bei den Frauen und beide Einzelwertungen.

Illustres Frauenteam

Der Frauen-Fünfer belegte unter den 24 Teams den zwölften Platz und legte 976,1 Kilometer zurück. Sie klassierten sich damit knapp vor dem zweiten Männer-Team der Track Riders und wurden vom befreundeten Team von der Oerliko-



BILDER PD

Runde um Runde Kilometer abspulen. Die Zürcher schafften am drittmeisten.

ner Rennbahn, den U-73 Espresso (mit dem Amateur-Sixjours-Sieger Urs Dietschi und dem ebenfalls 53-jährigen Ex-Elite-Fahrer Marc Locatelli), knapp geschlagen.

Die Track Riders féminin waren mit einer illustren Truppe angetreten. Die Anglistikstudentin Larssyn Rüegg, die mit 233 km die Frauen-Wertung gewann, war Junioren-Weltmeisterin im Punktefahren und 13-fache amerikanische Meisterin (in allen Sparten), ehe sie einen Zürcher heiratete und in Seebach landete. Die ETH-Doktorandin Emma Pooley, Rüeggs Teamkollegin des Zürcher Frauen-Radteams Specialized, war Weltmeisterin im Duathlon und gilt dank ihrem Fliegengewicht als eine der besten Bergfahrerinnen der Welt.

Die Engländerin entdeckte die Bahn vor einem Jahr, als sie – ohne vorher je auf der Bahn trainiert zu haben – in Aigle an den Start ging. Die anfängliche Angst wich der Euphorie, und zuletzt liess sie sogar die Junioren-Weltmeisterin Andrea Wolfer hinter sich. Unterstützt wurden Rüegg und

Pooley von den beiden BMX-Schweizermeisterinnen Lucia Oeten und Denise Ruiz sowie der Nachwuchshoffnung Doris Schweizer.

Unbestrittener Star des langen Tages war ebenfalls ein Track Rider. Der Berliner Joa Weber legte als Sieger der Einzelwertung in sieben Ablösungen 346 km zurück. Schnitt 45,06 km/h. Der 41-jährige Weber war wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ETH, als er in einem Kurs bei Iten die Rennbahn entdeckte. Erst im Jahr 2001 hatte der Freak, der mit dem Töff durch die Welt fuhr, den Sport entdeckt – bei einem Snowboard-Schnupperkurs des ASVZ. Danach liess ihn der Kreis nicht mehr los. Bei den Masters-WM (so heissen die Senioren im Radsport) klassierte er sich zuletzt zweimal unter den ersten zehn im Zeitfahren.

Auch die höchste Durchschnittsgeschwindigkeit schaffte ein Track Rider: Der 40-jährige Emmerich Egger, auch er ein Spätberufener, kam auf bei 251 zurückgelegten Kilometern auf 45,34 km/h.



Das erfolgreiche Frauen-Team.